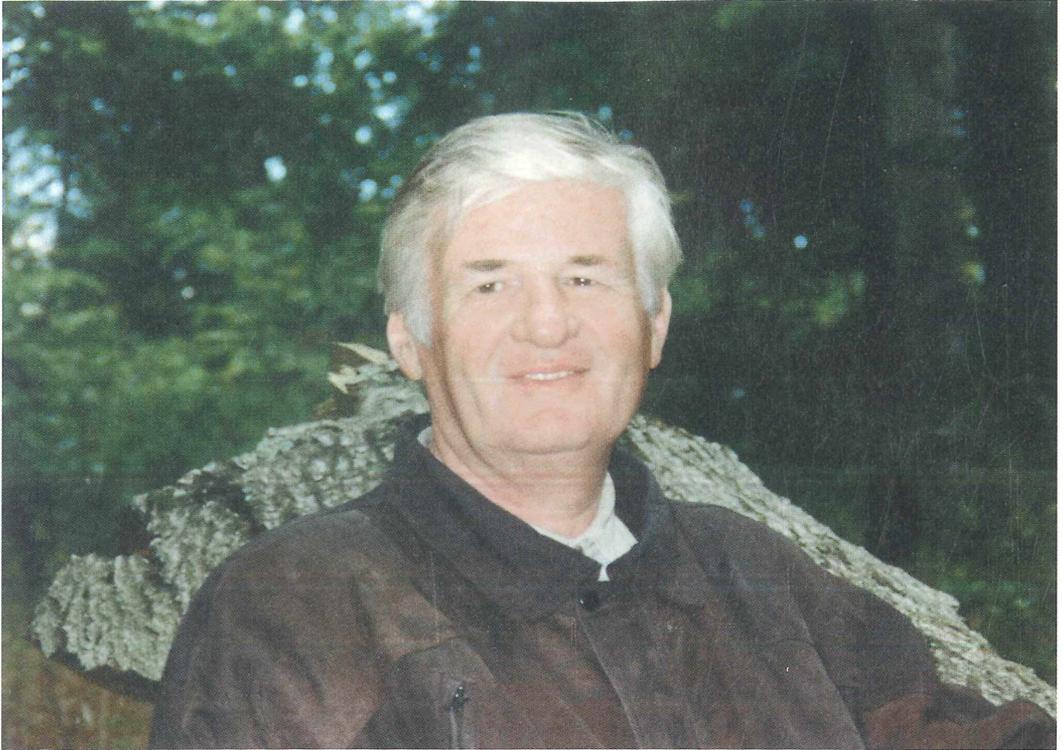


Erinnerungen an HORST MARTINKÖWITZ (1935-1999)



HORST MARTINKÖWITZ 1994 im NSG „Heilige Hallen“ bei Feldberg.

Seit Jahren bangten wir märkischen Pilzfreunde um HORST MARTINKÖWITZ, wussten wir doch um die schwere Erkrankung, die Operation und um die anschließenden, ihn so belastenden Therapien. In letzter Zeit hatte sich sein Zustand so verschlechtert, dass die Hoffnung auf Genesung schwand. Am 27.7.1999 wurde HORST MARTINKÖWITZ von seinem Leiden erlöst.

Durch seinen Großvater und seine Mutter wurde HORST MARTINKÖWITZ schon in jungen Jahren die Liebe zur Natur und ganz besonders zu den Pilzen vermittelt. Die ersten Kinderjahre verbrachte Horst in seiner Geburtsstadt Berlin. Nach dem Kriegstod ihres Mannes 1939 zog die Mutter aber mit ihren beiden Söhnen Horst und Arno in ihre Geburtsstadt Roßlau zurück. Dieser Ortswechsel mag beträchtlichen Einfluss auf die weitere

Entwicklung von Horst gehabt haben. In Roßlau nämlich ergab sich ein freundschaftlicher Kontakt zwischen Frau GERTRUD MARTINKÖWITZ und der Familie des namhaften Pilzkenners KARL KERSTEN, der damals als Schuldirektor in Roßlau wirkte und später als Lektor für Pilzkunde an die Universität Halle berufen wurde. Unter dessen Einfluss entwickelte sich GERTRUD MARTINKÖWITZ zu einer der ersten Pilzsachverständigen; auch die Söhne Horst und Arno wurden schon in jungen Jahren in der Pilzberatung aktiv und Horst erhielt bereits als 15-Jähriger einen Berechtigungsschein, als Pilzberater tätig sein zu dürfen, nachdem er „die Kenntnis von 202 Pilzarten nachgewiesen“ hatte!

Horst studierte später in Berlin Fischwirtschaft und der weitere berufliche Werdegang führte den jungen Diplom-Fischwirt vom In-

stitut für Binnenfischerei in Berlin-Friedrichshagen über das Institut für Hochseefischerei in Rostock wieder zurück nach Friedrichshagen und schließlich, nicht ganz nach seinem Willen, zum Sektor Binnenfischerei im Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsmittelwirtschaft.

Während all dieser Jahre hat HORST MARTINKÖWITZ nie seine Pilzleidenschaft eingebüßt. Seine liebste Freizeitbeschäftigung war, im Wald zu sein, sich an den Pilzen zu erfreuen, aber auch sein Wissen an interessierte Menschen weiter zu geben. So gehörte die jährliche große Pilzausstellung im Berliner Tierpark mit viel Publikum für ihn zu den Höhepunkten des Jahres. Selbstverständlich knüpfte er auch Kontakte zu anderen Pilzfreunden. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie eines Tages, es muss in der ersten Hälfte der 70er Jahre gewesen sein, ein sympathischer junger Mann mit freundlichem Lächeln in mein Arbeitszimmer trat. Eine gewisse Ähnlichkeit hatte mich zuerst an einen seit langem nicht gesehenen Freund denken lassen. Der dann genannte Name HORST MARTINKÖWITZ war mir aber auch durchaus schon geläufig und nun war ein neuer Freund gewonnen. Horst gehörte denn auch zu den Säulen der in Berlin gebildeten Arbeitsgemeinschaft für Mykologie. Dank seiner stets freundlichen, ruhigen, bescheidenen Art und auch wegen seiner fundierten Artenkenntnis erfreute sich Horst allgemeiner Beliebtheit. Eine von ihm vorgenommene Bestimmung bzw. eine von ihm übermittelte Fundangabe besaß ein hohes Maß an Zuverlässigkeit, da wir wussten, dass er nie voreilig Namen in die Welt setzte, sondern zuvor eine sorgfältige Prüfung vorgenommen hatte. So trägt auch manch wichtiger Fundnachweis in unserer märkischen Fundortkartei das Gütesiegel HORST MARTINKÖWITZ!

Seine besondere Liebe galt seit langem den Erdsternen. Von seinem Wohnsitz aus

konnte er dieser Liebhaberei Erfolg versprechend nachgehen, besitzen die Erdsterne doch ganz offenkundig eine starke Affinität zu Berlin und seinem unmittelbaren Umland. Als die Erdsterne aus guten Gründen auserkoren worden waren, Gegenstand einer ersten Verbreitungskartenreihe von Pilzen für das Gebiet der DDR zu werden, wurde HORST MARTINKÖWITZ einer der wichtigsten Informanten. Es war schon erstaunlich, welche Menge von Beobachtungen er auch für einige selteneren Arten zusammengetragen hatte. Die Erdsterne waren es auch, denen er sich in seiner ja nicht mehr fernen Rentnerzeit noch einmal ganz intensiv widmen wollte.

Berufliche Überanspruchung und auch gesundheitliche Gründe verhinderten, dass Horst sich in dem Maße mit den Pilzen beschäftigen konnte, wie er sich das gewünscht hätte. Oft hatte er es auch nicht mehr einrichten können, zu unseren Pilztreffen zu kommen. Fest gebucht aber hatte er die Teilnahme an den Jahrestagungen, die uns immer für einige Tage in ein interessantes Pilzrevier führten. Diese Veranstaltungen gewissermaßen „vor Ort“ waren so recht nach seinem Sinn. Eine besondere Freude war, dass er in den letzten Jahren zu den Tagungen in Begleitung seiner Frau Erika erschien, die ihm auch hier eine liebevolle und naturverbundene Partnerin und uns Pilzfreunden eine vertraute, gern gesehene Teilnehmerin geworden ist. Noch anlässlich unserer letztjährigen Tagung, die im Schloss Bagenz unweit Spremberg stattfand, gelangen Horst einige besonders bemerkenswerte Funde. Darunter befand sich der Lärchen-Ritterling (*Tricholoma psammopus*), über den es aus der Mark bisher nur eine Fundmitteilung gab.

Bei der diesjährigen Tagung in Hohenbucko konnten wir seiner nur noch als eines allseits geschätzten Gefährten gedenken, der uns künftig sehr fehlen wird!

DIETER BENKERT